Kaiba alleine im Wald

Von abgemeldet

Kapitel 8: Kapitel 8: Eine Nacht zum fürchten.

Jetzt das Nächsten Kapi. Auf die Bitte meiner Leser hab ich mich mit dem 8: Kapi sehr beeilit.
Ich hoffe es wird euch gerecht.
Es wird sehr spannend, und auch etwas romantisch.
Mehr verrat ich noch nicht. Hi.

Kapitel 8: Eine Nacht zum fürchten.

Kaiba und Joey sahen sich erschrocken an.
„Was wenn das Viech uns wittert." Kaiba sah um sich, doch es war zu dunkel.
Joey versuchte ihn zu beruhigen. „Keine Sorge, wir laufen dann halt weg, wenn ein großes Tier kommt."
„NA toll da hast du aber eine Kleinigkeit vergessen." Kaiba sah ihn böse an.
„Was denn?"
„Na das ich nicht laufen kann" rief Kaiba.
„Nicht so laut Kaiba sonst hört und das Tier noch." Joey hielt ihm den Mund zu, doch Kaiba wollte sich wehren.
„Bist du jetzt still" mahnte Joey ihn, doch Kaiba wurde immer unruhiger.
„Hm Mhm."
„Was ist denn?"
Kaiba sperrte die Augen auf und wollte ihn auffordern, sich umzudrehen.
„Was hast du denn jetzt?" Joey verstand die Welt nicht mehr.
Kaiba riss Joey hand von seinem Mund und rief aufgebracht und laut.
„Da hinten ist ein Fuchs verdammt."
„Was!" Joey drehte sich um und tatsächlich.
Ein brauner Fuß beäugte sie misstrauisch. Seine Gelben Augen auf sie gerichtet.
„Und was machen wir jetzt du Schlauberger" meinte Seto.
Joey grinste und verzog sein Gesicht schmerzhaft.
„Kannst du gehen."
„Nein."
„Scheiße."
„Vielleicht ist er ja gar nicht wild, und geht einfach wenn wir still bleiben."
Joey sah ihn an aber so recht glaubte er nicht was Seto da vorschlug.
Sie atmeten tief auf und sahen den Fuß an.
Ihre Hoffnungen wurde aber zerstört, denn der Fuchs lies ein tiefes Brummen

ertönen.
„O Key, jetzt hab ich Angst“ meinte Kaiba und sah Joey von der Seite an.
„Das aus deinem Mund Seto.“ Joey sah ihn an und wirklich. Er konnte Angst in seinen Augen sehen. Seto do hilflos zu sehen, das verursachte bei Joey ein ganz neues Gefühl. Er fühlte sich Mutig. Wenn er ihn nur beschützen konnte.
Für einen Moment hatten sie den Fuchs vergessen, der aber machte mit einem lauten Brummen und einem Zähnefletschen wieder auf sich aufmerksam.
„Gut dann halt so“ meinte Joey.
Er stand auf und stellte sich schützend vor Seto.
Der Fuchs sah zu ihm auf.
Dadurch dass er jetzt größer war als der Fuchs, sollte dieser eigentlich Angst vor ihm haben, das hoffte Joey.
Seto wusste nicht was das verhalten von Joey soll.
„Joey was.“
„Keine Sorge wenn er zu dir will, muss er erst an mir vorbei.“
„Joey.“ Seto berührte sein Bein und schluckte.
„Was ist den, jetzt hast du Angst, oder“ sagte Joey zu dem Fuchs.
Der Fuchs beäugte ihn böse und brummte ihn erneut an.
„Was ist wenn er Tollwut hat?“ fragte Seto.
„Daran hab ich noch gar nicht gedacht.“
Jetzt war Joey auch etwas mulmig.
„NA ja, wie auch immer, du Mistviech kommst hier nicht vorbei.“
„Joey.“ Seto sah ihn ganz sanft an. „Das musst du wirklich nicht machen.“
„Doch natürlich du bist.“
„Joey du musst mir wirklich nichts beweisen.“
„Ich will dir nichts beweisen, nur du bist verletzt, und wer verletzt ist, der muss beschützt werden.“
„Joey du bist sehr tapfer. Ich hab dich unterschätzt.“
Diesen Satz von Kaiba zu hören, war wie ein Feuerwerk in Joeys Herz. Er drehte sich um, und lächelte ihn an.
Auch Seto lächelte ihn an, und dieses Mal war nichts Eisiges in dessen Augen.
Das erste Mal sah Joey sein richtiges lächeln und ihm wurde warm ums Herz, doch dann wurde er wieder in die Realität gerissen.
Der Fuchs war ja immer noch da, und er knurrte lauter denn je.
„Joey.“ Seto verstärkte den Griff an Joeys Bein.
„JOEY.“ Seto sah wie der Fuchs auf den Blonden Zusprang, doch Joey war schneller.
Er schlug, und mit einer Hand aus und traf das Tier genau an der Schnauze.
Der Schlag irritierte den Fuchs, er änderte seine Richtung und landete etwas unsanft neben ihnen.
Seto riss Joey mit der einen Hand, die er an seinem Bein hatte auf den Boden und umschlang beide Arme um ihn.
Der Fuchs drehte sich wieder zu ihnen um, und knurrte sie erneut an, doch dann hielt er an, und drehte sich um. Anscheinend musste er etwas Gesehen haben, das ihm Angst macht, denn im nächsten Augenblick war er verschwunden.
„Wie was hat der denn plötzlich.“ Joey sah Seto an und dieser lachte plötzlich laut.
Joey stimmte mit ein, doch dann hörten sie das Geräusch der erkälteten Kuh erneut.
„Was ist das für ein Tier.“
„Wo“ Joey sah ihn erschrocken an.
„Da vorne.“

Joey sah dort hin, wo Seto hinzeigte.
„Was ist das denn für ein Tier?“ Joey strengte seine Augen an.
„Das sind nur die Beine von dem Viech Joey.“
„Was.“ Er sah hinauf in den Himmel und erschrak.
„Scheiße das ist ein Elch.“
„Ein Elch.“ Seto sah ihn verängstigend an.
„Sind die den gefährlich.“
„Keine Ahnung, ich hab noch nie einen in echt gesehen, bis heute.“
Seto schluckte. Der Elch kam immer näher. Er schnupperte an Waldboden und die Nasen rochen vermutlich Seto und Joey.
Joey atmete tief aus. „Seto du wirst dich jetzt nach vorne ziehen, immer weiter bis du hinter dem Baum bist. Ich komme dann nach. So lange wie wir uns nicht schnell bewegen, greift der und nicht an.“
Seto nickte. „O Key ich mach es.“
Seto hob sich etwas hoch und zog sich weg.
Der Elch schnüffelte immer noch. Joey vermutete das der Elch den Fuchs roch, denn er entfernte sich zu Glück immer mehr von ihnen.
Joey folgte Seto und tippte ihn von hinten an.
„Hei der Elch ist weg. Er hat den Fuchs gewittert und geht dem nach.“
„Das sind ja mal schöne Nachrichten.“ Seto lächelte ihn an und lies sich auf den Boden fallen.
„Gott sei Dank“.
Joey legte seinen Arm an seine Schulter.
„Geht’s oder hast du Schmerzen?“
„Es geht.“
Seto grinste. „Es tut nur weh wenn ich auftrete.“
„O Key. Wir versuchen jetzt ein bisschen weiter zu gehen. Ich stützte dich auf ja.“
„Aber wo sollen wir hingehen.“
„Wir versuchen irgendwo hinzukommen, wo der Wald ein bisschen lichter ist.“
„Ist gut.“ Seto hob sich auf. Joey stützte ihn und dann versuchten sie den Weg vorzusetzen.
„Also wenn wir die Nacht überstehen, dann verlasse ich nie wieder mein Haus, das ist mein Ernst.“
„Das meinst du nicht im ernst.“ Joey lachte ihn aus.
„Jetzt komm schon Kaiba.“
„Ach ja gut vielleicht nicht für immer.“